

BAROCKE MARKGRAFENKIRCHE

... ZUR HEILIGEN DREIFALTIGKEIT. ...



Der „erlösende“ Festsaalcharakter dieser wohl größten Markgrafenkirche mit fast 800 Plätzen und wunderbarer Akustik, mit französischen Fensterflächen, herrlichem Stuck und Deckengemälden, den rundlaufenden, mit Blumenornamenten bemalten Dopelemporen und marmorierten Holzsäulen. ... hat ihren Grund. Nicht nur das überdimensionale Stuck-Wappen und F von *Markgraf Friedrich*, die 3 ledertapezierten, wappen- und blumendekorierten Adelslogen und das umlaufende Sondergestühl hinter hölzernen Schiebe- und Scherengittern für Fremde, Hofleute und Gäste weisen darauf hin.

Hier wurde vom Hofbauamt und prominenten Hofkünstlern für den wichtigsten Minister, Reichsgrafen und Schlossbesitzer *Philipp Andreas von Ellrodt* und seinen Sohn *Friedrich* gebaut, nicht einfach nur für eine wohlhabende Pfarrgemeinde. Dem im Kirchenbau erprobten Duo Stadtbaumeister *Johann Georg Hoffmann* und Dekan *Johann Christoph Silchmüller* aus Kulmbach ist heute noch für die (trotz Geldmangel) konsequente Baudurchführung in den Jahren 1753 (Abriss der Vorgängerkirche von 1485) bis 1757 zu danken. Der Turm wurde 1761 vollendet, wahrscheinlich durch Hofarchitekt *Carl Philipp Gottard*, der später in Potsdam für *Friedrich den Großen* noch viele Gebäude schuf.



Jesus als Weg und Sieger über den Tod an der Spitze des barockisierten gotischen Altars – darüber das mächtige Hohenzollernwappen und das Kartuschen-F von Markgraf Friedrich als geistlichem Oberhaupt der Markgrafschaft Brandenburg-Bayreuth.



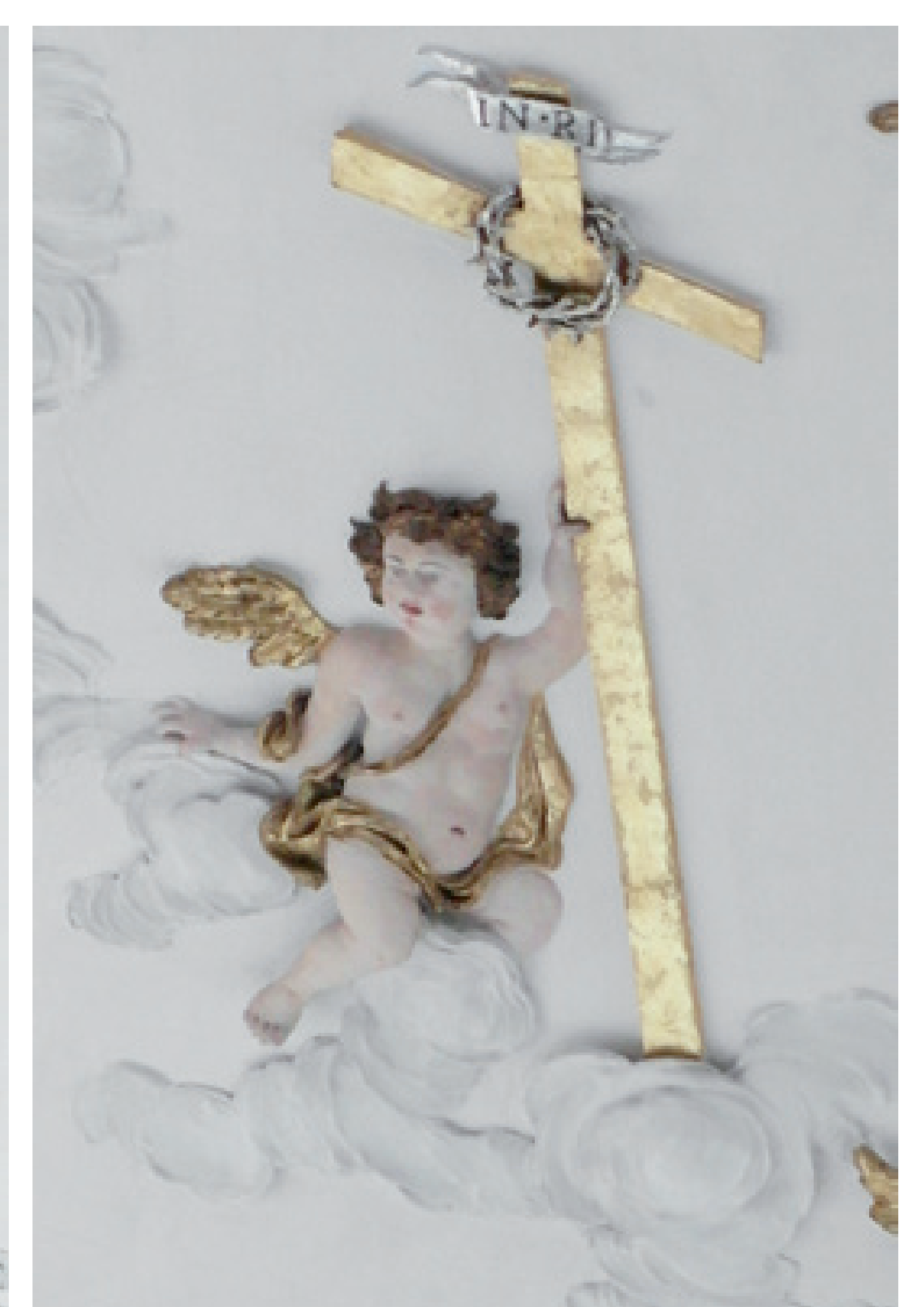
Jesus als Christus im Deckengemälde der Himmelfahrt überm Kartuschen-F von Markgraf Friedrich. Die elf Jünger in der Gemeinschaft, aber jeder verkörpert Glaube, Hoffnung und Liebe auf seine persönliche Weise. Hofmaler *Wilhelm Ernst Wunder*, der für Markgräfin Wilhelmine auch im Opernhaus, in der Eremitage und im Neuen Schloss kostbare Gemälde geschaffen hat, drückt dies hier „wunderbar“ aus.



Hofdamen-Engel vom Hofstukkateur *Giovanni Battista Pedrozzi* aus Lugano (auch in der Eremitage und im neuen Schloss tätig) ... aber auch theologische Feinheiten und Gegenüberstellungen wie diese hier aus dem Alten (Bewahrung vor irdischem Tod) und dem Neuen Testament (Erlösung vom ewigen Tod):



AT. 4. Mose 21,8
„Da sprach der Herr zu Mose: Mache dir eine eiserne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.“ ...
Denn wegen der Sünden des Volkes Israel hatte er eine Schlangenplage gesandt und dies war das äußere Zeichen der Gnade.



NT. Joh. 3,14
„Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben“.



Die Evangelisten und Christus als Weltenrichter und Weltenerlöser an der Kanzel im Altar.